

ConSol News

Ausgabe 26 • August 2015

Gültig für alle Bestelleingänge bis 30. September 2015:

10%-Frühbesteller-Aktion im ConSol Papier

Weihnachtskarten, Glückwunschkarten mit diversen Sujets oder Karten mit Ihrem Logo oder Schriftzug, variantenreiche Geschenkverpackungen in unterschiedlichen Grössen oder Kerzen in verschiedenen Farben und Formen, sei es in stilvoll verzierten Gläsern, Weckgläsern oder als Stumpenkerzen:

Wie in den vergangenen Jahren offerieren wir Ihnen auf alle Bestellungen mit einem Mindestbestellwert von Fr. 200.– einen 10% Frühbucherrabatt auf alle Papierprodukte und Kerzen, wenn Ihre Bestellung bis zum 30. September 2015 bei uns eintrifft.

Zusätzlicher Mengenrabatt bei Karten & Couverts

Zum 10%-Frühbucher-Rabatt addieren sich unsere attraktiven Mengenrabatte, die wir Ihnen bei grösseren Bestellmengen gewähren. Die ausführliche Mengenrabatt-Tabelle finden Sie in unserem Webshop.

Also, nutzen Sie die Chance und profitieren Sie jetzt gleich doppelt. Ihre Bestellungen senden Sie direkt an ConSol Papier, papier@consol.ch oder Tel. 041 760 32 02.



Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Mit Freude denken wir zurück an die gelungenen Veranstaltungen anlässlich unseres 15-jährigen Jubiläums. Wir durften am Jubiläumsabend und am Tag der offenen Tür viele zufriedene Gäste bewirten und ihnen einen Einblick in unseren Alltag geben. Ein Höhepunkt war die Gesprächsrunde mit Röbi Koller, die den Anwesenden neue Blickwinkel öffnete auf Menschen, die bei ConSol arbeiten. Wir sehen es als Zeichen der Wertschätzung, dass so viele Leute mit uns gefeiert haben. Als grosse Anerkennung haben wir die Ansprache von Regierungsrätin Manuela Weichelt empfunden, die keinen Zweifel offen liess, dass sie voll hinter ConSol steht – und mit ihr die ganze Regierung.

Nach dem Fest folgt der Werktag. Das kantonale Sparpaket ist für uns mit bedeutenden Einbussen ab 2017 verbunden. Schon heute spüren wir von vielen Seiten Spar- und Preisdruck. Wir müssen stärker um Aufträge kämpfen als auch schon. Das sind anspruchsvolle Herausforderungen – Gefährdung und Chance zugleich. Dank stets sorgsamem Umgang mit den Finanzen haben wir Reserven, um etwas schwierigere Zeiten durchzustehen. Noch wichtiger: Unser motiviertes Personal ist bereit und fähig, sich innovativ auf die Realität einzustellen. An der hohen Qualität unserer Betreuung halten wir fest. So denkt der Vorstand, so denkt das gesamte Personal. In diesem Sinne schaue ich mit grossem Respekt, aber durchaus optimistisch in den kommenden Herbst und auf die Jahre bis zu unserem nächsten runden Geburtstag.

Thomas Rohrer, Geschäftsführer ConSol

www.consol.ch
Alles auf einen Blick

Neuorganisation und personelle Erweiterung: ConSol stärkt die berufliche Eingliederung und das Job Coaching

In allen fünf Betrieben bietet ConSol seit Jahren und mit Erfolg in Zusammenarbeit mit der IV verschiedene Massnahmen zur beruflichen Eingliederung an. Dazu gehören Berufsausbildungen im kaufmännischen und gastronomischen Berufsfeld sowie Job Coachings. Um den zukünftigen Anforderungen besser gerecht zu werden haben wir eine neue Organisationseinheit mit der Bezeichnung «ConSol Berufliche Eingliederung» geschaffen – zuständig für alle beruflichen Massnahmen, die in allen unseren Betrieben durchgeführt werden.

Geleitet wird der Betrieb von Susanne Wyss, die bislang als Co-Leiterin von ConSol Office für die berufliche Integration zuständig war. Das ConSol Office untersteht neu der alleinigen Leitung von Stefan Erzinger.

Die räumliche und personelle Nähe zwischen ConSol Office und dem neuen Betrieb bleibt jedoch bestehen. Die beiden Betriebsleitungen vertreten sich gegenseitig und mehrere Betreuungspersonen arbeiten gleichzeitig für beide Betriebe. Darüber hinaus sind die meisten Personen in einer Eingliederungsmassnahme im ConSol Office tätig.



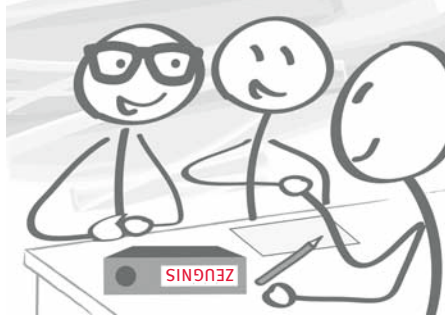
Team der neuen Betriebseinheit «ConSol Berufliche Eingliederung» (v.l.n.r.): Irene Leuthold (Job Coach), Susanne Wyss (Betriebsleiterin), Franziska Knecht (Gruppenleiterin Ausbildung), Ruth Landis (Gruppenleiterin)

ConSol ist mit diesem Schritt im gesellschaftlich und wirtschaftlich wichtigen Feld der beruflichen Eingliederung bestens für die Zukunft gerüstet. Durch die organisatorische Stärkung der beruflichen Integration wird ConSol den Anforderungen der IV-Stellen sowie den Bedürfnissen der versicherten Personen in idealer Weise gerecht.

In Kürze

ConSol

Erfolgreiche Lehrabschlüsse bei ConSol



Ende Juli haben zwei Lernende als Büroassistentinnen EBA (eine davon als Beste im Kanton Zug mit der Note 5.6), zwei Personen als Kaufmann EFZ sowie eine Person als Koch EFZ erfolgreich ihre Lehre abgeschlossen. Herzliche Gratulation!

Im ConSol Office werden ab August 2015 wiederum insgesamt vier Lernende zum/zur Kaufmann/Kauffrau EFZ ausgebildet, zwei Personen zu Büroassistenten EBA und zwei starten mit einem Berufsvorbereitungsjahr. Im Rahmen des Job Coachings konnte zudem erreicht werden, dass zwei Lernende die Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt fortsetzen können.

ConSol

Aktuelle Stellengesuche

Zurzeit suchen wir für unsere Mitarbeitenden im Rahmen der beruflichen Eingliederung folgende Stellen:

- **Mitarbeiterin/Allrounderin oder Chauffeuse 80-100%**
- **Sachbearbeiterin in einem NGO oder Kulturbetrieb 80-100%**
- **Kaufm. Praktikum 80-100%**
- **Sachbearbeiterin 100%**
- **Praktikum für Arbeitsagogin 60-80%**
- **Sachbearbeiterin Buchhaltung 60-80%**

Alle aktuellen Stellengesuche sowie Berichte über zurückliegende erfolgreiche Eingliederungen finden Sie auf unserer Webseite unter www.consol.ch. Sollten Sie eine der gesuchten Stellen anbieten oder Fragen dazu haben, wenden Sie sich direkt an:

ConSol Berufliche Eingliederung
Irene Leuthold, Job Coach
jobcoaching@consol.ch
Tel. 041 766 48 13

ConSol Textil

Grosser Auftrag verloren gegangen

Seit dem Zusammenschluss mit der Weiss Wäscherei AG im Jahr 2012 konnte ConSol Textil einen grossen Dauerauftrag des Pflegezentrums Baar ausführen. Diesen verlieren wir auf Ende 2015. Im Rahmen einer Neuausschreibung durch das Pflegezentrum konnten wir preislich mit der Konkurrenz nicht mithalten. Wir bedauern den Verlust dieses Auftrags ausserordentlich. Nach einer ausführlichen Analyse der Situation sind wir überzeugt, dass wir bei der Verarbeitung kleinerer und mittlerer (Dauer-)Aufträge bezüglich Preis und Qualität absolut konkurrenzfähig sind. Die Bemühungen um solche Aufträge sind in vollem Gang. Trotzdem: für geeignete Hinweise und Anfragen sind wir dankbar.

Bei Interesse wenden Sie sich an ConSol Textil, Tel. 041 760 32 18, textil@consol.ch

ConSol Glas

Moderne Designleuchte «Vino» aus Altglas – jetzt zum Sonderpreis bis Ende 2015



2013 entwickelte ConSol Glas mit einer Kunst- und Designstudentin aus reinem

Altglas die Leuchte «Vino». Die Leuchte ist multifunktional, kann stehend oder liegend eingesetzt werden und besteht aus recycelten Weinflaschen (teils sandgestrahlt).

Technische Angaben: Gewicht: 1.215 kg • Grösse des Leuchtkörpers: ca. 24 cm x 7.5 cm (variabel), Grösse Holzsockel: 10 cm x 10 cm • LED-Spot mit 10 W, 30'000 Std. Lebensdauer • 220 V Druckknopf, Schnurrschalter schwarz.

Ab sofort ist die Leuchte zum Sonderpreis von Fr. 190.– statt Fr. 240.– (inkl. MWST) erhältlich. Das Angebot ist gültig bis Ende 2015 und kann bei ConSol Glas, Tel. 041 760 32 82, glas@consol.ch oder im ConSol Webshop bestellt werden.

AKTION

Im Gespräch

Umgekehrte Rollen: Für einmal steht der bekannte Moderator Röbi Koller selbst Rede und Antwort...

Im beruflichen Alltag von Röbi Koller liegt es in der Regel in seiner Verantwortung, die richtigen Fragen zu stellen. Nachdem der bekannte Fernseh- und Radiomoderator im Rahmen des ConSol Jubiläumsabends die Gesprächsrunde mit Betroffenen und Betreuenden moderiert hat, haben wir uns einige Tage später nochmals mit ihm getroffen – um in umgekehrten Rollen ihm einige Fragen zu stellen. Aus dieser Idee entwickelte sich ein offenes und sympathisches Gespräch über den Talk und das Jubiläum, persönliche Impressionen von ConSol und seine Jugendzeit in Zug. *Interview: Jörg Rüdiger*

Herr Koller, kannten Sie ConSol, bevor Sie die Anfrage für die Moderation erreichte?

Röbi Koller: Ja, durch meine Zuger Bekanntheit- und Verwandtschaft kannte ich vor allem die Produkte, die abgeschnittenen Flaschen, die zu Trinkgläsern werden, oder auch die Salatschüsseln, hergestellt aus Waschmaschinentüren. Die finde ich sehr attraktiv. Nach und nach habe ich dann erfahren, dass dahinter eine Organisation steht, die Menschen Arbeit anbietet, die im ersten Arbeitsmarkt nicht oder im Moment gerade nicht mehr Fuss fassen können.

Was war Ihre Motivation, diese Anfrage anzunehmen?

In erster Linie ist das natürlich mein Job und wenn es nicht gerade um die Eröffnung einer Autobahnraststätte geht – ich, der kein Auto hat! Sprich: Grundsätzlich sollte mich das Thema schon interessieren, und soziale Themen sind mir nahe. Im Fall ConSol finde ich zudem die Kombination reizvoll: etwas Gutes tun und gleichzeitig trendige und nützliche Produkte herstellen. Ich denke, so entsteht ein sinnvoller Kontakt zur Aussenwelt und es gibt den Menschen bei ConSol das Gefühl, dass das Ergebnis ihrer Arbeit gebraucht und gekauft wird.

Was haben Sie von dem abendlichen Gespräch mit den Betroffenen und Betreuenden persönlich mitgenommen?

Ich habe ja zwei Personen bereits vorher gekannt, Röbi Weiss und Ruth Landis. Im Gespräch habe ich anfangs die Geschichte von Röbi Weiss etwas vertieft, die ich für ConSol typisch finde. Man sucht eine massgeschneiderte Lösung, was aus meiner Sicht nicht selbstverständlich ist – in diesem Fall mit der Übernahme der Wäscherei Weiss und der gleichzeitigen Anstellung Röbis als Teilzeit-Mitarbeiter. Was nehme ich mit? Ich nehme den Eindruck mit, dass bei ConSol gute Leute arbeiten, die einerseits bodenständig, andererseits sozial sind und auf Men-

schen eingehen können. Wie zum Beispiel die Gruppenleiterin Ruth Landis. Und dass die Führungscrew und das gesamte Team ein sehr gutes Verhältnis untereinander haben.

Gab es gänzlich neue oder überraschende Erkenntnisse für Sie?

Ja, dass die psychiatrische Klinik, die Menschen zum Teil an ConSol weitervermittelt, keine persönlichen Informationen weitergibt, ausser die Betroffenen wünschen das – so habe ich zumindest die Aussage von Frau Dr. Berkhoff (Anm.: Chefärztin der Psychiatrischen Klinik Zugersee) verstanden. So bekommen die Betroffenen die Chance zu einem Neuanfang, wie auf einem «weissen Blatt Papier», und ConSol kann einen neuen, unvoreingenommenen Blick auf sie werfen.

Begegnen Sie dem Thema «Berufliche Integration» sonst in Ihrem Alltag?

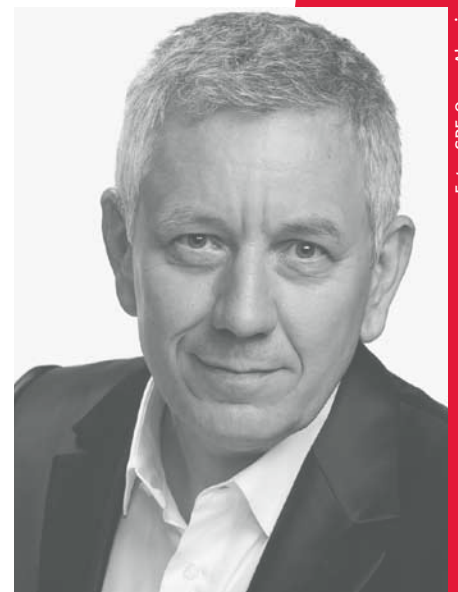
Immer wieder. Das zieht sich, seit dem ich im Fernsehen die Sendung «Quer» gemacht habe, durch mein Berufsleben, ob an Podiumsdiskussionen oder in TV-Sendungen. Ich habe ein Buch geschrieben, «Dr. Nils Jent - Ein Leben am Limit», über einen schwerbehinderten Professor, der in diesem Themengebiet forscht – nämlich wie Teams mit unterschiedlichen Menschen, zum Beispiel Behinderten und Nicht-Behinderten oder mit unterschiedlichen Religionen, Geschlechtern usw. optimal zusammenarbeiten können. Bei ConSol geht es ja in gewissem Sinne genau um diese Thematik.

Kann man sagen, dass ihr Herz eher für die Menschen schlägt, die nicht gerade auf der Sonnenseite ihres Lebens stehen?

Ich habe eine Mutter, die seit einer Kinderlähmung in ihrer Jugend leicht behindert ist. Das Interessante dabei ist, dass ich mein Leben lang nie das Gefühl hatte, dass sie behindert ist. Sie konnte selbstständig fast alles machen und erledigen – und klagte nie über ihre Defizite. Diese

Erfahrung zeigte mir, dass es immer darauf ankommt, was wir in einem Menschen sehen: das, was er nicht kann oder das, was ihn auszeichnet. Aus meiner Sicht muss es unbedingt das Ziel sein, nicht das Defizit eines Menschen im Fokus zu haben, sondern das Positive, das, was er kann. Zum Glück ist das heute die moderne Grundhaltung in den meisten sozialen Institutionen.

Fortsetzung Seite 4



Röbi Koller

Schweizer Fernseh- und Radiomoderator, freischaffender Journalist

- 1981 Start beim Piratensender Radio 24
- 1988 Wechsel zu Radio DRS 3 und zum Schweizer Fernsehen
- Radio-/TV-Formate: Vorabend-Magazin Karussell, Reportagen für SF-Spezial, Quer, Persönlich, Fortsetzung folgt, Club
- Seit 2007 Moderation der Samstagabend-Show «Happy Day»
- Diverse Bücher und Publikationen
- Lebt mit seiner Frau in Zürich; er hat zwei Töchter aus erster Ehe.

Fortsetzung von Seite 3

D.h. Sie waren durch Ihre Mutter von klein auf mit dem Thema konfrontiert?

Ja, und ohne dass mir das bewusst war. Ich war längst erwachsen, als ich angefangen habe, mich mit diesem Thema zu beschäftigen. Unter anderem auch, wie schnell wir allen Menschen einen Stempel verpassen – und das bei vielem, ob dick und dünn, schwarz und weiss, das Hän-seln in der Schule... Wir ertappen uns alle immer wieder, wie wir Menschen ganz schnell in eine Schublade stecken. Für



die Betroffenen ist das logischerweise so nicht einfach, zu einem positiven Selbstwert zu kommen.

Sie haben Ihre Jugendzeit in Zug verbracht. Was verbindet Sie heute mit Zug?

Die Jahre in Zug waren für mich eine ganz wichtige und vor allem emotionale Zeit. Zug ist für mich der Ort, wo ich jede Ecke mit etwas Erlebtem verbinde. Als Jugendlicher erlebt man die Zeit so intensiv, vieles passiert zum ersten Mal – in dieser Strasse habe ich gewohnt, dort war meine erste WG, da bin ich Taxi gefahren usw. – so dass diese Erfahrungen ein Leben lang bleiben. Zudem leben meine Eltern, Geschwister und einige Freunde hier. Und seit kurzem bin ich im Vorstand des Vereins «Zuger Übersetzer», der alle zwei Jahre ein hochdotiertes Stipendium für Literaturübersetzungen vergibt, was mich ebenfalls regelmässig nach Zug führt.

Wie ich gehört habe, waren Sie damals auch in einer Zuger Guggenmusik?

Ja, in der «Odiux». Und das sogar als Dirigent.

Hat Musik noch Platz in Ihrem Leben?

Musik schon, aber nicht mehr als Dirigent einer Guggenmusik, sondern als Chorsänger im Zürcher Bach Chor. Zurzeit proben wir «King Arthur» von Henry Purcell.

Wie nehmen Sie Zug heute aus der Distanz wahr?

Ich empfinde Zug heute als ziemlich neureich. Vieles, was in der Schweiz so «pützlet», von höchster Qualität ist, im Sinne von «nur das Beste ist gut genug»,

findet man in Zug noch zugespitzt. Ein Beispiel für mich ist die «Athene» an der Hofstrasse, wo ich zur Schule gegangen bin. Das Gebäude ist mit einem immensen Aufwand restauriert worden, als Artefakt quasi, das ist unglaublich. Gleichzeitig wird in Zug Englisch langsam zur Umgangssprache, und ich höre, dass gerade durch die vielen Ausländer, die sich oftmals nicht am sozialen Leben und Vereinsleben beteiligen, die Gesellschaft wie torpediert wird. Viele Menschen sind nur noch auf der Durchreise und schlagen keine Wurzeln. Das finde ich sehr schade.

Wenn man Ihre Biografie überfliegt, stösst man immer wieder auf neue Vorhaben. Fasziniert es Sie, immer wieder neue Herausforderungen anzunehmen?

Ja und nein. Denn im Kern geht es eigentlich bei allem, was ich gemacht habe, um das Gleiche: Geschichten von Menschen zu erzählen. Ich bin ja nicht ein Entertainer, der aus sich selbst heraus etwas Lustiges hervorbringt. Ich bin Moderator, quasi ein Vermittler von Menschen und deren Themen und Geschichten. Für diese Arbeit suche ich mir verschiedene Kanäle – je nachdem, mit welcher Tiefe ich die Themen präsentieren will. Bei Happy Day tauchen wir zum Beispiel recht tief in die

Geschichten ein, beim Radio geht das in der Regel weniger. Und wenn ich mich sehr intensiv mit Menschen beschäftige, dann wird vielleicht ein Buch daraus.

In den letzten Jahren gesellt sich Ihre Reisetätigkeit dazu. Ein rein berufliches Anliegen oder auch privates Hobby?

Auch privat. Meine Frau und ich reisen gerne. Aber oft bin ich alleine oder mit einem Team unterwegs, für Happy Day, wenn ein Wunsch uns ins Ausland führt, oder mit der Comundo/Bethlehem Mission Immensee, für die ich Botschafter bin und ihre Projekte besuche, und die mich immer wieder an Orte führen, wo man als normaler Tourist sonst nicht hinkommt.

Über welche Vorhaben von und mit Röbi Koller dürfen wir uns in Zukunft freuen?

Happy Day wird noch ein paar Jahre laufen, das ist ja sozusagen mein Paradeferd. Wir sind mittlerweile die erfolgreichste Samstagabend-Show im Schweizer Fernsehen. Und dann schreibe ich sicher wieder ein Buch, aber ich verrate noch nicht, worum es geht.

Herr Koller, herzlichen Dank für das offene Gespräch und viel Erfolg und Freude bei Ihren zukünftigen Vorhaben.

Impressum

© ConSol, 2015 • Redaktion: Manuela Duss, Thomas Rohrer • Konzeption und Gestaltung: Jörg Rüdiger, www.jrkm.ch
Auflage: 3'300 Exemplare • Herausgeber: ConSol, 6300 Zug, Tel. 041 710 80 88, info@consol.ch, www.consol.ch

ConSol Betriebe

ConSol Glas Tel. 041 760 32 82
ConSol Papier Tel. 041 760 32 02
ConSol Office Tel. 041 766 48 00
ConSol Bistro Tel. 041 760 74 10
ConSol Textil Tel. 041 760 32 18
Berufl. Eingliederung Tel. 041 766 48 18

glas@consol.ch
papier@consol.ch
office@consol.ch
bistro@consol.ch
textil@consol.ch
eingliederung@consol.ch